

Válek, Vlastimil

Zur Spezifikation der Memoirenliteratur

In: Válek, Vlastimil. *K specifičnosti memoárové literatury*. Vyd. 1. V Brně: Univerzita J.E. Purkyně, 1984, pp. 159-160

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/127012>

Access Date: 24. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Zur Spezifikation der Memoirenliteratur

Die tschechische Memoirenliteratur des 20. Jahrhunderts ist sehr reich und die Interesse für diese Produktion werden immer größer. In den letzten Jahren interessieren sich auch die Spezialisten mehr für dieses Genre, aber trotzdem existiert bisher in der tschechischen Fachliteratur über Memoiren keine synthetische Arbeit. Die vorgelegte Arbeit Zur Spezifikation der Memoirenliteratur soll als Beitrag zur Forschung dieser Problematik dienen. Der Verfasser dieser Arbeit geht von der tschechischen und ausländischen Fachliteratur und dem konkreten tschechischen Memoirenmaterial (aus den Jahren 1900–1982) aus, von dem er wegen seines großen Umfanges vor allem Bücherpublikationen wählt, die die enge Beziehung zu kulturellen und gesellschaftlichen Ereignissen haben.

Da dieses Thema sehr umfangreich ist, besteht das Ziel des Verfassers weder in einem synthetischen Anblick der ganzen neuzeitlichen Memoirenproduktion im Verlauf ihrer Entwicklung noch in der kompletten Erklärung der Theorie des Memoirengenres, sondern er konzentriert sich nur auf einige wesentliche Probleme.

In der Arbeit befinden sich vier verhältnismäßig selbstständige Studien. Im ersten Kapitel (Memoirengenre vom Standpunkt der Fachliteratur) werden die ausgewählten Fachstudien und -artikel besonders von tschechischen, slowakischen, sowjetischen und polnischen Verfassern zusammengefaßt und auf deren Grundlage und auf der Grundlage der eigenen Forschung betrachtet der Verfasser der Arbeit charakteristische Merkmale des Memoirengenres: d. h. diejenigen Merkmale, die für das Genrebewußtsein wichtig sind (Authentizität, Erzählung über das persönlich Gesehene und Erlebte, Subjektivität in der Interpretation der Fakten, Identifizierung des Autors mit dem Held des Werkes, Erzählung der Geschichte in der ersten Person des Singulars u. s.w.; zum Schluß werden diese Merkmale von dem Verfasser zusammengefaßt).

Im zweiten Kapitel (Stelle des Memoirengenres im Rahmen der Literatur) wird die Beziehung der Memoiren zur dokumentarischen Literatur, zur Publizistik und vor allem zur Belletristik erörtert. Der Verfasser beweist, daß die Memoirenliteratur ein Mitglied der dokumentarischen Literatur (der Literatur

des Faktums) ist und ihre Zugehörigkeit zur dokumentarischen Literatur für das Genrebewußtsein eine große Bedeutung hat (d.h. die Memoirenliteratur muß eine authentische wenn auch subjektive Zeugaussage über die Zeitgenossen oder die Zeit sein). Die Memoirenliteratur ist aber eine Grenzformation und immer mehr nährt sie sich zur Belletristik. In diesem Zusammenhang erklärt der Autor die Weise der Belletrisierung der Memoirenliteratur (durch Komposition und Still), befaßt sich mit einzelnen Genren und deren Äußerung im Prozeß der Belletrisierung. Der Verfasser betont übersichtlich Merkmale, die für die Memoiren von der dokumentarischen Literatur und der Belletristik übernommen werden. Ausführlicher widmet sich der Autor in der Memoirenliteratur den Zeitaspekten und unterscheidet die Zeit der Geschichte (d.h. die Zeit, in der Zeitgenosse die Ereignisse erlebte), die Zeit der Erzählung (d.h. die Zeit, in der der Zeitgenosse die Memoiren schreibt) und die Zeit des Wahrnehmens (d.h. die Zeit der Wahrnehmung von dem Leser); diese dritte Ebene wird immer geändert. Der Zwischenzeitfaktor, der zwischen der Zeit der Geschichte und der Zeit der Erzählung existiert, ist für das Wahrnehmen des Werkes als des Memoirengenres wichtig. Von dem Standpunkt der Zeitaspekte aus schätzt der Autor die Kollektion der herausgegebenen Korrespondenz als ein Genre, das an die Memoirenliteratur grenzt.

In dem dritten Kapitel wird die Problematik der Klassifizierung der tschechischen Nachkriegsmemoirenliteratur gelöst. Bei der Klassifizierung kombiniert der Autor den thematischen und den morphologischen Standpunkt. Er schildert die Ansichten der Forscher auf die Klassifizierung der Memoirenliteratur und geht von der Theorie von Jan Trzynański aus. Als Grundformationen der Memoirenliteratur werden Tagebuch, Erinnerungen und Memoiren sowohl die Autobiographie (autobiographischer Roman) angesehen. Mit Rücksicht auf den Charakter des tschechischen Materials wird die größere Aufmerksamkeit den Memoiren des feuilletonischen Types gewidmet; ausführlicher befaßt sich der Verfasser mit einem Sammelwerk von Erinnerungen.

Im vierten Kapitel (Frequenz der tschechischen Memoirenliteratur des 20ten Jahrhunderts) werden der Umfang der Memoirenliteratur und die Gründe ihrer Verbreitung untersucht. Die für die Entwicklung der Memoirenliteratur wichtigen Faktoren werden festgelegt: die von außen auf die Literatur wirkenden Faktoren (Zeit-, Gesellschafts- und Ideenfaktoren, soziale Bestellung u.a.m.), die aus der Literatur selbst ausgehenden Faktoren (Einfluß eines literarischen Vorbildes, Traditionen des gegebenen Literaturtypes, Erziehungsfaktor u.s.w.) und die aus dem Subjekt des Autors folgenden Faktoren (Bemühung die Aufmerksamkeit auf die vom Zeitgenossen durchgeführte Bewertung der Welt zu richten, wissenschaftlicher Faktor u.s.w.). Auf deren Grundlage stellt der Autor die Gipfel der Memoirenvorkriegsproduktion fest (besonders die 2te Hälfte der 20er Jahre und die 30er Jahre) und die der Nachkriegsproduktion (1945—1946; 1958—1963 und seit der Hälfte der 70er Jahre).

Die vorgelegte Publikation löst also nicht nur die theoretischen Fragen des Memoirengenres, sondern auch die literarisch-historische Problematik.